Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. dtsch. Verk. ℳ 1.56 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.

In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.

Fernsprecher Nr. 4.

Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Geschäftsst. Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft. Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg. Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 56. | Mittwoch den 7. März 1928. | 86. Jahrgang.

Deutschland.

Zur Frage der Gebäudeentschuldungssteuer.

Stuttgart, 5. März. Die Erhebung der Gebäudeentschuldungssteuer ist durch Reichsgesetz den Ländern zur Pflicht gemacht. In § 1 Abs. 3 dieses Gesetzes ist ausdrücklich bestimmt, daß die Steuer mindestens in Höhe von 20 Prozent der Friedensmiete zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs der Länder verwendet werden muß. Es steht also nach geltendem Recht einem Land gar nicht frei, auf die Steuer zu verzichten oder das ganze Steueraufkommen für den Wohnungsbau zu verwenden. Auch die Behauptung in öffentlichen Versammlungen, die Steuer sei in Württemberg höher als in anderen deutschen Ländern, ist unrichtig. Im Gegenteil, fast in keinem anderen deutschen Land ist das Aufkommen an Gebäudeentschuldungssteuer (auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet) so nieder wie in Württemberg, insbesondere nicht in Preußen, Bayern, Sachsen, Baden, Hessen. In Preußen ist z. B. das Steueraufkommen auf den Kopf mehr als doppelt so hoch wie in Württemberg, obwohl auch dort die Landwirtschaft von der Steuer befreit ist. Der Ertrag der Gebäudeentschuldungssteuer ist im laufenden Rechnungsjahr für den württ. Staat auf 23,1 Mill. Reichsmark veranschlagt. Davon sind bestimmt für die Württ. Wohnungskreditanstalt zur Förderung des Wohnungsbaues 14,8 Mill. RM., für den Bau von Beamtenwohnungen 2,2 Mill. RM., für den allgemeinen Finanzbedarf des Staates verbleiben nur 6,1 Mill. RM. Der weitaus größte Teil des Steuerertrags wird also für Zwecke des Wohnungsbaues verwendet. In Preußen werden von dem Ertrag der Gebäudeentschuldungssteuer allein 8,65 RM. auf den Kopf der Bevölkerung zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs des Staates verwendet, in Hessen sogar über 11 RM., in Württemberg dagegen nur 3,42 RM. Aus dieser Gegenüberstellung, die auch bei den anderen deutschen Ländern so ziemlich das gleiche Bild ergeben würde, zeigt sich, daß Württemberg die Gebäudeentschuldungssteuer im Rahmen der reichsgesetzlichen Bindung nach Möglichkeit zurückgedrängt hat. Angriffe gegen das württ. Finanzministerium wegen dieser Steuer entbehren daher jeder Begründung.

Vereinbarung zwischen Staat und ev. Kirche wegen der evang. Seminare.

Stuttgart, 5. März. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Nach dem Gesetz über die Kirchen sollen das Stift in Tübingen, die Heime der niederen ev.-theol. Seminare in Schöntal, Maulbronn, Urach, Blaubeuren und die Konvikte durch Vereinbarung des Kultministeriums mit den Oberkirchenbehörden in kirchliche Leitung überführt und die Rechtsverhältnisse der Seminarschulen durch Verordnung des Kultministeriums im Einvernehmen mit dem Ev. Oberkirchenrat neu geordnet werden. Die Verhandlungen des Kultministeriums mit dem Oberkirchenrat sind am 5. d. M. mit Zustimmung des Finanzministeriums durch Vereinbarungen abgeschlossen worden, die im Falle der Zustimmung des Landeskirchentags auf 1. April d. J. in Kraft treten sollen. Nach den Vereinbarungen geht das Stift in die Verwaltung des Oberkirchenrats über; die Bedürfnisse der evang.-theol. Fakultät sind durch besondere Vorbehalte berücksichtigt. Die bisherigen Staatsleistungen für das Stift werden durch eine festbegrenzte Pauschleistung ersetzt, die der Aenderung des Geldwertes nach festem Schlüssel folgt; soweit sie nicht ausreicht, tritt die Landeskirche ein. Die Heime der niederen Seminare werden von dem Oberkirchenrat, ihre Schulen von der Ministerialabteilung für die höheren Schulen geleitet. Die wirtschaftliche Verwaltung ihrer Heime wird von der neu zu errichtenden „Ev. Seminarstiftung" geführt, die zugleich Träger der sachlichen Schulkosten ist und vom Staat eine Pauschleistung erhält wie das Stift. Der Vorstand dieser Stiftung besteht aus drei Vertretern des Oberkirchenrats und einem Vertreter der Ministerialabteilung. Damit Heim und Schule ein einheitlicher Verwaltungskörper bleiben, wird die Verwaltung durch den Vorstand der Evang. Seminarstiftung vermittelt. Die Ephoren der niederen Seminare haben als Leiter der Heime und der Schulen ein Doppelamt. Die wissenschaftlichen Lehrer bleiben Staatsbeamte. Besondere Bestimmungen dienen dem Schutz der Kunst- und Altertumsdenkmale in den früheren Klöstern Maulbronn, Blaubeuren und Schöntal. Die Verhandlungen über die katholischen Konvikte sind auf kirchlichen Wunsch zurückgestellt.

Konferenz der Fraktionen über den Phöbus-Fall.

Berlin, 6. März. Die angekündigte Konferenz der Fraktionsvorsitzenden beim Reichskanzler, in der dieser als genauer Sachkenner vertrauliche Mitteilungen über die Phöbus-Affäre machen will, ist nunmehr auf Mittwoch nachmittag 5 Uhr angesetzt worden. An der Besprechung werden auch die Sachwalter der Fraktionen im Hauptausschuß des Reichstags teilnehmen. Von dem Ausgang der Konferenz hängt es ab, ob der Sämisch-Bericht veröffentlicht werden wird oder nicht. In parlamentarischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß man sich auf der Bekanntgabe des Tatbestands, jedoch unter Weglassung der Details einigen wird. Das „Berliner Tagebl." verzeichnet in diesem Zusammenhang die freilich sehr mit Vorsicht aufzunehmenden Gerüchte von einem Rücktritt des Admirals Zenker von der Marineleitung.

Die Kolonialverbände für Langkoop.

Berlin, 6. März. Die Kolonialverbände stellen in einer Erklärung zu dem Attentat Langkoop fest, daß dieser bei ihnen nicht als Mitglied geführt wurde. Sie drücken ihr Bedauern über die Tat Langkoops aus, der offenbar die Nerven verloren habe, und teilen gleichzeitig mit, daß sie beschlossen hätten, sich des Schicksals der Familie Langkoops anzunehmen und ihrer Bitte um einen Entschädigungsanspruch beizustehen.

Das Baukreditgesetz 1928 verabschiedet.

Im Reichstag wurde nach nochmaliger Ausschußberatung das Baukreditgesetz 1928 am 1. März endgültig angenommen. Es sieht die Bereitstellung von Kredit zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und die Erhöhung des Aktienkapitals der Deutschen Bau- und Bodenbank unter entsprechender Beteiligung des Reiches vor. Die Bedenken der Länder, auf Grund deren eine nochmalige Ausschußberatung notwendig war, sind zurückgestellt worden, nachdem die Reichsregierung die Erklärung abgegeben hatte, bei der Ausführung des Gesetzes folgendes zu berücksichtigen: Für die Gewährung der Baukredite soll die Bevölkerungszahl der Länder in Betracht kommen, ferner sollen zur Wahrung der Interessen der Länder bei der Gewährung von Krediten durch die Bau- und Bodenbank die von den Ländern benannten Stellen vorzugsweise berücksichtigt werden. Ferner ist bestimmt worden, daß die Kredite ausschließlich nur für Bauvorhaben aus dem Jahre 1928 in Anspruch genommen werden dürfen. Die Zwischenkredite können je nach dem Bedürfnis sowohl auf erste Hypotheken wie auf Hauszinssteuerhypotheken nach Wahl der Länder gegeben werden. Die Reichsregierung hat sich bereit erklärt, auf Grund ihrer maßgebenden Beteiligung am Aktienkapital der Bau- und Bodenbank (51 Prozent) darüber zu wachen, daß diese Bank ihre Geschäfte nach den erwähnten Grundsätzen abwickelt. Namens der bayerischen Regierung erklärte der bayerische Gesandte v. Preger, daß die bayerische Regierung dem Gesetzentwurf ablehnend gegenüberstehe, weil sie darin den ersten Schritt zur Zentralisierung des Wohnungsbaues erblicke, die sie nicht gutheißen könne. Er sah von einem Antrag betr. Erhebung eines Einspruchs ab, weil ein solcher Antrag nicht die erforderliche Mehrheit gefunden hätte. In Württemberg dürften wohl ähnliche Bedenken bestehen. Doch spielt hier die ganze Frage keine nennenswerte Rolle, da die Zwischenkredite wegen ihres hohen Zinsfußes sehr unbeliebt sind.

Repressalien in Südtirol und ihre Abwehr.

Berlin, 6. März. In Südtirol haben bereits die angekündigten Repressalien begonnen. So sind die italienischen Lehrer beauftragt worden, scharf darauf zu wachen, daß die deutschen Geistlichen keine deutschen Religionsbücher benützen. Sie haben ferner die Weisung erhalten, die Schultaschen der deutschen Kinder zu durchsuchen und die deutschen Religionsbücher zu beschlagnahmen. In zahlreichen Orten haben italienische Amtspersonen deutsche Religionsbücher vor den Augen der Kinder zerrissen. Ein italienischer Lehrer in Langmoos nahm sogar an den Schulkindern Leibesvisitationen vor, um zu sehen, ob sie nicht etwa deutsche Religionsbücher versteckt hätten. Er fand auch 15 deutsche Katechismen, die er vernichtete. Der Pfarrer Paul Pergamm wurde unter der Behauptung verhaftet, im Auftrage des Bürgermeisters ein Rundschreiben der Geistlichkeit versandt zu haben. Er konnte aber nachweisen, daß er dies im Auftrag des Fürstbischofs von Trient getan habe, so daß er wieder freigelassen werden mußte. In Kastellruth wurde die Aufführung eines deutschen Theaterstücks verboten. — Wie dem „Lokalanzeiger" aus Wien berichtet wird, bereitet man in maßgebenden politischen Kreisen eine Denkschrift vor, in der die Verfolgung der Deutschen in Südtirol durch die Italiener dokumentarisch belegt werden soll. Die Denkschrift wird den Regierungen der europäischen Mächte und dem Völkerbund überreicht werden. Den Anlaß bildet vor allem die Behauptung Mussolinis in seiner Samstagsrede, daß alle im österreichischen Nationalrat vorgebrachten Fälle von deutschen Verfolgungen den Tatsachen nicht entsprächen.

Gestern abend fand in Innsbruck eine von der Sozialdemokratischen Partei Tirol einberufene Landesversammlung statt, in der der Abgeordnete Abram über das Thema „Die Sozialdemokratie und Südtirol" sprach. An der Versammlung nahmen etwa 2000 Personen teil. Zu Beginn seiner Rede verlas Abgeordneter Abram ein Telegramm des Reichstagspräsidenten Löbe, in dem dieser die Deutschen Südtirols im Namen des ganzen deutschen Volkes der unwandelbaren Treue versichert. Das Telegramm wurde mit stürmischem Beifall zur Kenntnis genommen. Der Beifall steigerte sich, als Abgeordneter Abram erklärte, das Telegramm sei ein sicherer Beweis dafür, daß hinter den Deutschen in Südtirol das ganze große deutsche Volk stehe. In seiner Rede kritisierte dann Abgeordneter Abram in sachlicher Weise die Methoden der faschistischen Herrschaft in Italien, die insbesondere die Deutschen in Südtirol so furchtbar zu spüren bekämen. Zum Schluß erklärte er, daß die Sozialdemokratie getreu ihren liberalen Grundsätzen und ohne Rücksicht auf Drohungen stets für die Rechte der unterdrückten Deutschen in Südtirol eintreten werde.

Die russischen Wirtschaftsforderungen an Deutschland.

Berlin, 6. März. Bereits kürzlich wurde darauf hingewiesen, daß von den Russen versucht worden ist, den Rahmen der Berliner Wirtschaftsverhandlungen zu sprengen und zahlreiche neue Forderungen zu stellen. Die ärgerliche Polemik, die jetzt in der Moskauer Presse hier ausgeführt wird, ist darauf zurückzuführen, daß diese Bemühungen bisher erfolglos geblieben sind. Nähere Einzelheiten über diese interessanten Vorgänge erfährt man jetzt aus der „Germania". Darnach hat die Sowjetregierung, wenn auch nicht bei den eigentlichen Wirtschaftsbesprechungen, so doch in Nebenverhandlungen, die vom Präsidenten der russischen Staatsbank Scheinmann und dem Verkehrsdirektor Rudsutak geführt wurden, eine umfassende Wunschliste vorgelegt. An der Spitze dieser Liste steht die Forderung eines neuen deutschen Bankkredits in Höhe von 600 Millionen Mark, wovon 300 Millionen Mark zur Konvertierung des deutschen 300-Millionen-Kredits für das Rußlandgeschäft vom Jahre 1926 verwendet werden sollten. Diese Forderung wurde von vornherein abgelehnt. Von maßgebenden deutschen Bankkreisen wird angesichts der Lage des deutschen Geldmarktes sehr mit Recht bezweifelt, ob sogar bei einer Reichsgarantie für diesen Kredit bedeutende Summen flüssig gemacht werden könnten, den die Russen zudem noch auf 5 Jahre befristet sehen wollen. Das würde in Wahrheit nichts anderes als eine verkappte deutsche Anleihe für Rußland bedeuten. Ebensowenig konnte dem direkten Wunsch einer Sowjetanleihe in Deutschland und der Zulassung russischer Anleihen zur Notierung an den deutschen Börsen entsprochen werden, wobei nicht zuletzt starke politische Bedenken mitsprachen. Die Zollforderungen der Russen, die sich für eine erhebliche Ermäßigung der deutschen Einfuhrzölle auf russische landwirtschaftliche Produkte sowie auf Holz bezogen, ist vertagt worden.

Ausland.

Paris, 6. März. In Paris soll demnächst eine Viermächtekonferenz über Tanger stattfinden. England benutzt die Gelegenheit, um zwischen Frankreich und Italien ausgleichend zu wirken.

Genf, 6. März. Briand hat nach einer Pariser Meldung gestern in Genf über die Stellung der Ratsmächte zu Kelloggs Antikriegspakt sondiert. Dr. Stresemann stimmte dabei Kelloggs Vorschlägen zu.

Ibn Sauds Abfall von England.

London, 6. März. Die Vorgänge in Arabien haben eine gefährliche Wendung genommen. Ibn Saud, der König von Hedschas, hat eine Zusammenkunft der aufständischen Führer einberufen und sich dort auf die Seite der Rebellen gestellt. In einem Aufruf an alle Wahabitenstämme erklärt der mächtige Araberfürst, daß er die verlorenen Gebiete an der Grenze Transjordaniens und dem Irak mit dem Schwerte zurückerobern werde, da alle Bemühungen friedlicher Art gescheitert seien. Ibn Saud hat bereits begonnen, den gegen die englischen Einflußgebiete marschierenden Scheiks Waffen, Munition und Vorräte zu liefern. Damit hat der Aufstand ein ganz neues Gesicht erhalten. Man glaubte, nach der langjährigen Arbeit der letzten 3 Jahre eine gewisse Konsolidierung auf der arabischen Halbinsel erreicht zu haben. Der Vertrag mit Ibn Saud war der Angelpunkt des neuen Systems. Dieser König der kriegerischen und fanatischen Wahabiten ist viele Jahre lang von England subventioniert worden. Man rechnet aus, daß er im ganzen 10 Millionen Mark erhalten hat. Die Abgrenzung des Irak nach Süden hin, bei der der kleine unabhängige Staat Koweit mit sehr wertvoller Perlenfischerei und seinem ausgezeichneten Seehafen in das britische Einflußgebiet einbezogen worden ist, ist einer der Hauptgründe für die neuen Feindseligkeiten Ibn Sauds. Ein anderer ist die erst im vergangenen Dezember endgültig abgeschlossene Bildung des selbständigen Staates Transjordanien, der von England als Bindeglied zwischen Palästina und dem Irak von hervorragender Bedeutung ist, da dieser Landstreifen nicht nur für den Landweg vom Mittelmeer zum Persischen Golf, sondern auch für die geplante Erdölleitung von Mossul nach Palästina unentbehrlich ist. Erst vor wenigen Monaten wurden die Gebiete um Maan, dem Knotenpunkt der Hedschasbahn, und Akaba, des Seehafens am Roten Meere, Transjordanien einverleibt. Ibn Saud gab im Vertrag von Dscheddah seine Zustimmung zu dieser Grenzregulierung, behielt sich jedoch vor, bei Gelegenheit darauf zurückzukommen. Diese Grenzstreitigkeiten liegen der Aktion der Wahabiten zu Grunde. Dazu kommt, daß Ibn Saud mehrfach gegen die englischen Flugzeugangriffe auf seinem Gebiet protestiert hat. Mit seinem Eintritt in den Aufstand ist der größte Teil der arabischen Halbinsel unter Waffen gegen England. Man sieht den kommenden Ereignissen mit Besorgnis entgegen, da lebenswichtige englische Interessen gefährdet sind. Es sei erwähnt, daß sich gegenwärtig im Irak 15 Bombenflugzeuge, 18 Infanterieflieger und mehrere Abteilungen Tanks und Panzerwagen befinden. Auch in Amman, der Hauptstadt Transjordaniens, befindet sich eine englische Garnison.

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 5. März. Wenn der Winter sich heuer trotz der verschiedenen Vorzeichen im Herbst für einen „gestrengen Herrn" erfreulicherweise gelinde angelassen hat, so daß im Februar schon der Stand von den Straßen wehte, so können doch immer noch tüchtige „Butzen" nachkommen. So findet sich in einem geistlichen Erbauungsbuch, welches Nagelschmied Christoph Schanz hier und seiner Ehefrau Elisabethe geb. Bosch gehört hat, folgender Eintrag: 1806 hat es auf die Trauben einen Schnee geschmissen und ist hart gefroren. 1837, den 17. April, hat es einen Schnee geschmissen, daß man die Bahn hat müssen schleifen. — Hoffen wir für 1928 das Beste.

— **Neuenbürg**, 5. März. Wer freut sich nicht, wenn die „Kätzchen der Palme", die hübschen Salweidenblüten, sich dem Lichte öffnen und den einziehenden Frühling bewillkommnen! Leider wird das Auge des Naturfreundes gewöhnlich nicht lange durch die Pracht ihrer Entfaltung erfreut. Meist werden sie nach kurzer Blütezeit ein Opfer der Barbarei der sonntäglichen Spaziergänger, und zwar keineswegs nur etwa halbwüchsiger Jungen, welche dabei so recht nach Herzenslust ihrem Zerstörungstrieb fröhnen. Nein, leider sind es gar oft ganze Familien, die sich in dieser rohen Weise an der Natur versündigen. Führt sie der Weg an solch einem Baum oder Strauch vorbei, so klettert entweder das Familienhaupt höchstselbst oder irgend ein Sprößling hinauf, und was am schönsten blüht und duftet, wird schonungs- und erbarmungslos heruntergerissen. Die Kinder werden geradezu mit den Blütensträußen beladen; was tuts, wenn sie ihre Last auch nach kurzer Zeit, sobald sie ihnen irgendwie unbequem wird, wieder wegwerfen. Wie viele elend zugrunde gerichtete Blütenzweige konnte man da zuweilen auf einem Spaziergang sehen! Möchten doch die Lehrer auch in dieser Hinsicht bildend und veredelnd auf ihre Schüler einwirken und ihnen den alten Spruch immer wieder einprägen: „Du sollst die Bäume nicht verderben!" Ja, möchten immer mehr auch die Eltern ihren Kindern ans Herz legen, daß sich der Mensch wohl an der Natur freuen, aber sie nicht schädigen und verderben darf. Wer gelernt hat, Blumen und Bäume zu schonen, vor dem wird auch die Tierwelt Ruhe haben! Wenn so Haus und Schule auch in dieser Beziehung ihre Schuldigkeit tun, wird der betrübende Anblick von ausgenommenen Vogelnestern, von sinnlos totgeschlagenen Blindschleichen, von mutwillig zertretenen Käfern und dergleichen auch seltener werden, zur Freude jedes fühlenden Menschen! Wenn es gelingt, der Jugend liebevolles Verständnis für die Natur auch im kleinen beizubringen, der hat nicht nur der Tier- und Pflanzenwelt, sondern auch den jungen Leuten selbst damit einen großen Dienst geleistet.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

(Wetterbericht.) Im Nordosten und Westen sind Druckstörungen aufgetreten, die das Barometer zum Fallen bringen. Für Donnerstag und Freitag ist indessen noch mehrfach heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Höfen a. Enz, 5. März. Am gestrigen Sonntag nachmittag hielt der Kriegerverein seine Generalversammlung im Sonnensaal ab. Dieselbe war trotz des herrlichen Frühlingswetters sehr gut besucht, ein Zeichen, daß frisches Leben in dem Verein pulsiert. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden, Fabrikant Willy Lustnauer, gab dieser einen Rückblick über die Tätigkeit des Vereins im verflossenen Jahr, wobei er besonders seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Verein, der 96 Mitglieder zählt, im letzten Jahr keinen seiner Kameraden durch Tod verloren hat. Aus den sich anschließenden Verhandlungen sei das Wichtigste kurz mitgeteilt: Der Verein hat im Lauf des Herbstes für die ihm angegliederte Schützenabteilung ein Schützenhaus (5 Schießstände) mit einem Kostenaufwand von 3500 Mark erstellt. 2000 Mark davon sind durch ausgegebene Anteilscheine gedeckt. Es wurde nun beschlossen, die restlichen 1500 Mk. vom Darlehenskassenverein aufzunehmen und zwar, weil der Verein nicht eingetragen ist, gegen Bürgschaft drei privater Bürger. Von einer Erhöhung der Vereinsbeiträge wurde im Hinblick auf allgemein bekannte Gründe Abstand genommen. Zur Frage eines in Aussicht genommenen Schützenfestes im Laufe des Sommers anläßlich der Einweihung des Schützenhauses gab der Vorsitzende bekannt, daß die Sache mit dem Gau noch nicht geklärt ist. Kamerad Fischer gab Anregung zur Gründung einer Jungschützen-Abteilung. Er ermahnte die anwesenden Väter, zuerst mal die eigenen Söhne dieser Abteilung zuzuführen und erklärte sich bereit, die Jugend in die Geheimnisse des Schießsports einzuführen. Ferner wurde die Anheftung eines sog. Hindenburgnagels an die Fahne genehmigt. Nach dem Schlußwort des Vorsitzenden sang die Versammlung stehend das Deutschlandlied und damit war der Reigen der Gesänge für den nachfolgenden gemütlichen Teil eröffnet.

Schömberg, 7. März. Wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, findet am nächsten Sonntag im „Ochsen" ein Lichtbildervortrag „Das bayerische Handwerk 1927" statt. Der Vortrag wird sehr interessant und es ist zu erwarten, daß Handwerker und Gewerbetreibende vollzählig erscheinen. Zur Deckung der Kosten ist ein mäßiger Eintritt von 30 Pfg. angesetzt.

Wildbad, 6. März. Der Landesverband württ. Hausfrauen hielt am 2. März hier seinen Jahrestag ab. Die Tagesordnung bot außer Berichten und Anträgen zwei ausgezeichnete Vorträge der badischen Landesvorsitzenden, Frau Kromer, über das neue Berufsausbildungsgesetz und über Hausfrau und Wohnung. Großes Interesse erregten auch die beiden landwirtschaftlichen Redner, Geheimrat Lang v. Langen aus Gaildorf und Diplomlandwirt Teutschländer, der über den uns alle berührenden Gegenstand: die Absatzkrise in der deutschen Landwirtschaft sprach.

Württemberg.

Calw, 6. März. (Ein Baumfrevler.) In Gechingen und auf der Markung Althengstett treibt schon seit Oktober 1927 ein Baumfrevler sein Unwesen. Bisher wurden ca. 70—80 tragfähige Obstbäume verschiedenen Alters durch ihn an den Stämmen schwer geschädigt. Der Täter wollte anscheinend durch sein verwerfliches Tun den Verdacht auf die Schäferei lenken, da er wohl die Schafweide aufgeboten wissen wollte. Man ist ihm auf der Spur.

Hirsau, 6. März. (Besitzwechsel.) Die Gemeinde Hirsau hat das seit einigen Jahren in ihrem Besitz befindliche Kurhotel an den Besitzer des „Rosengarten" in Mannheim, Wagener, verkauft. Anfänglich war das Unternehmen verpachtet gewesen.

Stuttgart, 5. März. (Erziehungsbeihilfen der Kriegerwaisen.) Die Fürsorgeabteilung des Württ. Kriegerbundes teilt mit: Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister Richtlinien für die Verteilung der von der Reichsregierung jährlich zur Verfügung gestellten und vom Reichstag bewilligten 20 Millionen Reichsmark für Beihilfe zur Erziehung und Berufsausbildung von Kriegerwaisen erlassen. Die Erziehungsbeihilfe beträgt 10 RM. monatlich. Sie kann, wenn das Kind das 15. Lebensjahr vollendet hat, bis auf 25 RM. und in ganz besonders gelagerten Einzelfällen bis auf 35 RM. monatlich erhöht werden. Hinterbliebenenbezüge aus anderen Quellen werden angerechnet. Die Beihilfe kann bis zum 24. Lebensjahr gewährt werden. Voraussetzung ist, daß die Waisen, die als Kriegerwaisen anerkannt sein müssen, sich in der Schulausbildung oder in der Ausbildung für einen Lebensberuf befinden und daß hierdurch besondere Kosten entstehen, die aus dem Einkommen der Waisen und ihrer unterhaltspflichtigen Angehörigen nicht ohne Gefährdung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse bestritten werden können. Die Anträge sind an die amtlichen Fürsorgestellen zu richten. Die Beihilfen werden frühestens vom Antragsmonat an gewährt. Bei Anträgen, die bis zum 1. Mai 1928 gestellt werden, kann die Beihilfe rückwirkend vom 1. 10. 1927 ab gewährt werden.

Ludwigsburg, 5. März. (36. Gautag des D.H.V. Gau Schwaben.) Der diesjährige Gautag des Gaues Schwaben im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband fand am 3. und 4. März in Ludwigsburg statt. In den Vor- und Sondersitzungen wurden die internen Angelegenheiten behandelt. Nachdem am Abend des 3. März das 30. Stiftungsfest der Ortsgruppe Ludwigsburg unter Anwesenheit einer stattlichen Reihe von Gästen stattgefunden hatte, ging am Sonntag der von rund 500 Teilnehmern besuchte Gautag vonstatten. An den Verhandlungen beteiligte sich Verbandsvorsteher Bechly-Berlin, der in begeistert aufgenommener Ansprache die gegenwärtig zur Debatte stehenden Berufs- und sozialpolitischen Spezialfragen mit dem Gesamtprogramm und den geistigen Grundlagen der Bewegung in Verbindung brachte. Sehr rege war die Aussprache zu den Referaten des stellvertretenden Gauvorstehers Rüsch und des Abteilungsleiters der gewerkschaftlichen Zentrale, Käppel, über das Tarifwesen und die Betriebsräterage. Als eine Selbstverständlichkeit erwartete die Versammlung von der Gauleitung die energische Vertretung tariflicher Ansprüche in den nächstens stattfindenden Tarifverhandlungen. Den diesjährigen Betriebsrätewahlen soll besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. Aus dem Jahresbericht ist u. a. bemerkenswert, daß der Mitgliederstand auf etwa 18 000 gestiegen ist und daß das Leben im Gau, Kreisen und Ortsgruppen, sowie die finanzielle Grundlage befriedigend sind. Einem Beschluß zufolge findet der Gautag künftig nur mehr alle zwei Jahre statt. Der Schluß des Gautages gestaltete sich zu einer herzlichen Kundgebung für den scheidenden bisherigen Gauvorsteher Fritz Behringer, dessen in fast 20jähriger Tätigkeit im Gau bewährte Kraft ein neues Wirkungsfeld in der Berliner Zentrale des Verbands finden wird. An seiner Stelle wurde einstimmig Karl Käppel, bisher Berlin, zum Gauvorsteher gewählt.

Göppingen, 6. März. (Tagung des württ. Malerverbands.) Auf dem am Sonntag abgehaltenen Verbandstag des württ. Malerverbandes sprach Landtagsabg. Henne über Wirtschaftsfragen im Landtag und Syndikus Metzger-Stuttgart über Steuerfragen. Der frühere Ausschuß wurde wiedergewählt. Der nächste Bundestag soll in Heilbronn stattfinden. Der langjährige Vorsitzende der Malerinnung von Göppingen, Friedrich Wagner, wurde zum Ehrenobermeister und der Malergehilfe Emil Schmid zum Ehrenaltgesellen ernannt.

Mergelingen a. W., 1. März. (Teures Fischwasser.) Bei der heute mittag erfolgten Fischwasserverpachtung wurde ein Pachtpreis von 1000 Mark für ein Jahr erlöst. Die Verpachtung erfolgte auf 9 Jahre. Pächterin ist die Wolldeckenfabrik Weilderstadt.

Oberndorf a. N., 6. März. (Uebler Streich.) Einen üblen Streich verübte in der vergangenen Nacht ein junger Bursche, der an einem Mast emporgeklettert und auf die elektrischen Drähte eingeschlagen hat, daß sie zusammen sich berührten. Blitzartig flammten die Lichter auf und im Elektrizitätswerk, wo man sich die Ursache nicht erklären konnte, war man über die Störung in Besorgnis wegen Beschädigung des Werkes, bis über den Streich durch eine Frau Meldung gemacht wurde. Dem Uebeltäter selbst hätte die Sache sehr gefährlich werden können.

Tübingen, 6. März. (Gemeine Handlungsweise.) Nach einem Bericht des Kommandos der hiesigen Freiw. Feuerwehr wurden ihr bei Ausübung ihrer Pflicht anläßlich des Brandes in Gniebel am 20. Februar verschiedentlich Schwierigkeiten gemacht; so wurden die Zuleitungsschläuche durch Schnitte schwer beschädigt. Der Schaden beträgt etwa 380 Mark. Der Gemeinderat nahm von dieser gemeinen, unerhörten Handlungsweise bis jetzt noch unbekannter Elemente mit Entrüstung und Empörung Kenntnis. Die Stadtverwaltung hat bei der hiesigen Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet und auch dem Oberamt über die Sache berichtet. Auch in anderen Fällen wurde der Freiw. Feuerwehr Schwierigkeiten bereitet.

Ravensburg, 6. März. (Amtsunterschlagung.) Wegen erschwerter Amtsunterschlagung verurteilte das Schöffengericht den Bahnhofmeister Karl Gulden aus Aichstetten bei Leutkirch zu 8 Monaten Gefängnis; der Staatsanwalt hatte ein Jahr Zuchthaus beantragt. Um seinem Neffen eine freie Heimfahrt nach Haffurt zu verschaffen, hatte Gulden ihm eine entsprechende Blankofahrkarte ausgestellt, in dem Stammheft der Fahrkarten aber eine Hundekarte über 20 Pfennig verbucht. Durch Kollegen, mit denen Gulden auf gespanntem Fuß lebte, wurde der Vorfall sofort gemeldet, der hinterzogene Fahrpreis betrug 22.80 Mark und die Kasse wies einen größeren Abmangel auf.

Ravensburg, 6. März. (Freispruch.) Im Prozeß gegen den stellv. Führer der Motorspritze Waldsee vor dem Schöffengericht Ravensburg wurde der Angeklagte Sekretär Ehrhardt, der den Tod von zwei Schülern verschuldet hatte, freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte die Schuldfrage in das Ermessen des Gerichts gestellt.

Die schönsten Mäntel
zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Friedrichshafen, 6. März. (Ankauf eines Dornier Superwal durch den spanischen Flieger Franco.) Das Flugboot Type Dornier „Superwal" hat aufs neue eine besondere Anerkennung gefunden dadurch, daß der spanische Flieger Major Franco, der im Frühjahr 1926 mit Dornier „Wal" von Spanien nach Südamerika geflogen ist und zum erstenmal diese große Strecke von 10 000 Kilometer planmäßig mit ein und demselben Flugzeug durchgeführt hat, nun seit zwei Tagen wieder in Friedrichshafen weilt und bei den Dornier-Metallbauten die neueste Type, einen „Superwal" gekauft hat, mit dem er die Welt umfliegen will.

Friedrichshafen, 6. März. (Selbstmord?) Im hiesigen Gondelhafen wurde heute früh bei Tagesanbruch der 42 Jahre alte Direktor Friedrich Volk aus Stuttgart tot aufgefunden. Es liegt vermutlich Selbsttötung infolge unheilbarer Krankheit vor.

Lauchheim, OA. Ellwangen, 6. März. (Keine Aufhebung des Finanzamts Kapfenburg.) Die Mitteilung aus Lauchheim über die Aufhebung des Finanzamts Kapfenburg entspricht nach einer Mitteilung des Landesfinanzamts Stuttgart nicht den Tatsachen. Die Frage der etwaigen Aufhebung von Finanzämtern hat noch keine greifbare Gestalt angenommen; insbesondere kann heute noch nicht gesagt werden, welche Finanzämter aufgehoben und wie ihre Bezirke aufgeteilt werden sollen.

Baden.

Pforzheim, 6. März. Das Opfer eines frechen Straßenraubes wurde am Sonntag abend bei Eintritt der Dunkelheit der Schildermaler Franz Gutfreund, ein aus Straßburg ausgewiesener Deutscher, der erst seit einigen Tagen hier wohnt. Gutfreund war in der Wirtschaft zum „Rosengarten" gewesen und hatte dort einen Zwanzigmarkschein wechseln lassen. Als er dann heimging, wurde er von einem Burschen angefallen, der ihm einen Stoß gab und ihm mit einem Griff die Brieftasche aus der inneren Brusttasche zog. Der freche Straßenräuber entkam.

Vermischtes.

Schwere Strafen für Sittlichkeitsverbrecher. Der seltene Fall, daß ein Sittlichkeitsverbrecher 3 Tage nach Begehung der Tat abgeurteilt wird, ist vor dem Schöffengericht Luckenwalde eingetreten. — Seit Jahren wurden in Luckenwalde Frauen und Kinder von einem Kerl überfallen und vergewaltigt. Dreimal lenkte sich der Verdacht auf den Handwerker Robert Parpart aus Luckenwalde, und nach Gegenüberstellung mit den vergewaltigten Frauen, die ihn als Täter genau wieder erkennen wollten, wurde Parpart schon einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einer schweren Zuchthausstrafe verurteilt. Im Berufungsverfahren wurde Parpart jedoch wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. In der vorigen Woche wurde wieder ein Sittlichkeitsverbrechen an einer Frau begangen. Parpart wurde an demselben Tage verhaftet, und in beschleunigtem Verfahren nach 3 Tagen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. — Ein zweiter Wüstling, der Dacharbeiter Paul Wiething aus Jüterbog, wurde wegen Sittlichkeitsverbrechens an einem neunjährigen Schulmädchen in Luckenwalde von der Potsdamer Strafkammer von der Berufungsinstanz zu 10 Jahren 4 Monaten Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 6. März. Dem Dienstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen (unverkauft 5), 25 Bullen, 376 (60) Jungbullen, 300 (75) Jungrinder 188 (10) Kühe, 1036 Kälber, 2506 (350) Schweine. Erlös aus je 1 Ztr. Lebendgewicht. Ochsen a 51—56 (letzter Markt —), b 45—49 (—), c 40—45 (—), Bullen a 50—51 (unv.), b 45—48 (unv.), c 41—44 (—), Jungrinder a 58—61 (59—61), b 50—56 (50—57), c 40—48 (42—47), Kühe a 40—46 (—), b 29—36 (unv.), c 19—28 (unv.), d 14—18 (unv.), Kälber b 79—83 (80—84), c 66—77 (69—77), d 58—65 (62—68), Schweine a fette Schweine über 300 Pfd. 59—60 (60—61), b vollfleischige Schweine von 240—300 Pfd. 59—60 (60—61), c von 200—240 Pfd. 57—58 (57—59), d von 160—200 Pfd. 55—56 (55—57), e fleischige Schweine von 120—160 Pfd. 50—54 (52—54), Sauen 41—50 (42—50) Mark. Marktverlauf: Großvieh langsam, Ueberstand. Kälber mäßig, Schweine langsam, Ueberstand.

Pforzheim, 3. März. (Obst- und Gemüsemarkt.) Bei günstiger Witterung äußerst starke Zufuhr an inländischen Gemüsearten. Zurzeit kommen inländischer Kopfsalat und die ersten grünen Bohnen auf den Markt. Der Großhandel brachte größere Mengen ausländischer Kohlarten, Kopfsalat und Südfrüchte. Die Anlieferung von Kartoffeln deckte den Bedarf. Sehr lebhaft ist das Angebot von schönem Tafelobst; es wird zu annehmbaren Preisen abgesetzt. Aeußerst starke Anlieferung von Butter und Eiern, bei letzteren ist ein Preisrückgang bemerkbar. Kitzenfleisch war schon in größeren Mengen vorhanden. Das Angebot von Fluß- und Seefischen genügte der Nach-

Wenn Euch des Alltags Sorgen plagen,
Im Ka-Li könnt Ihr schnellstens sie verjagen.

Des Herzens Not

Roman von Fr. Lehne.

57. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

So erfuhr Frau von Brühl denn auch, daß dem Knaben Hans Detlev eine sehr gediegene Erziehung zuteil geworden war. Er hatte große Lust zur Landwirtschaft gezeigt und hatte sich infolgedessen diesem Fach gewidmet. — Hellmut hatte gleich am ersten Tage, da er auf Bressenhof war, die auffallende Aehnlichkeit Kraffts mit Prinz Magnus bemerkt, der seiner Mutter, der Gräfin Brühl, ein lebensgroßes Bild von sich geschenkt, das Hellmut oft bewundert und genau im Gedächtnis hatte. Aber noch mehr als diese Tatsache hatte ihm das Benehmen und die sichtliche Bestürzung der Baronin bei deren Erwähnung Anlaß zum Denken gegeben. Er fragte deshalb bei seiner Mutter nach dem jetzigen Aufenthalt des jungen Mannes. Die zog nun bei dessen Pflegeeltern Erkundigungen darüber ein und hatte ihm mitgeteilt, daß besagter Hans Detlev Krafft seit Mai sich bei Baron Freesen auf Bressenhof als Inspektor befinde — also in unmittelbarer Nähe seiner eigentlichen Mutter, ohne daß beide eine Ahnung davon haben — seltsame Fügung des Himmels!

— — „Das ist alles, was ich weiß, Onkel Freesen, und ich werde dir, sobald du es wünschest, den Brief meiner Mutter geben," schloß Hellmut seinen Bericht. „Vergib mir, Onkel, was ich dir Schweres zugefügt! Ich bereue so unendlich mein voreilig Tun — aber wie anders konnte ich Gerda von ihrem törichten Wahn heilen, sie wäre niemals vernünftigen Vorstellungen oder einem Verbot gefolgt! Ich liebte sie, war über ihre schroffe Abweisung so erregt, daß ich meine Worte nicht wägte und mich hinreißen ließ."

Mit finster gefalteter Stirn und fest zusammengepreßten Lippen saß der Baron da. Er brauchte nicht an der Wahrheit jener Worte zu zweifeln, tat es auch keinen Augenblick — er hatte jetzt, wenn auch spät, den Beweis in Händen, daß seine Frau ihn nicht aus Liebe geheiratet hatte — wie oft war ihm der Gedanke daran gekommen, wenn sie kalt und teilnahmslos gegen ihn war — aber daß eine solche Schuld ihr Leben belastete, hatte er doch nicht gedacht. Bald fünfundzwanzig Jahre waren sie nun schon verheiratet — und wenn er es sich recht überlegte, so waren sie sich jetzt noch genau so fremd wie am ersten Tage; sie hatten nichts Gemeinsames miteinander, ihre Lebensanschauungen waren ganz verschieden, und verständnislos war sie für die Anhänglichkeit ihres Gatten an die eigene Scholle. Selbst den Schmerz um den Tod ihres ersten Kindes, des kleinen Joachim, hatte jedes für sich getragen — und so würde es auch jetzt sein.

Und doch hatte er die Frau geliebt!

Aber jetzt war diese Liebe geschwunden — nicht wegen des Fehltritts — nein, das Kind hätte er ihr vielleicht verziehen, wenn sie sich ihm bereuend und bittend genaht — aber so viele Jahre trug sie das Geheimnis fest in der Brust verschlossen, ohne das Bedürfnis zu haben, es ihm, ihrem Gatten, mitzuteilen und sich durch eine Beichte zu erleichtern. Ihm graute förmlich vor ihrer Herzenskälte und Gleichgültigkeit gegen ihr eigenes Fleisch und Blut, daß sie das Kind verleugnet — und so gefühllos war sie auch gegen ihn in der ganzen Zeit ihrer Ehe gewesen.

Mit einem Schlage wurde es klar in ihm, und mit dieser Klarheit wurde er ruhig.

Er stand auf; ängstlich beobachtete ihn Hellmut.

„Onkel?" kam es fragend von seinen Lippen.

„Sei ruhig, mein Junge, du kannst ja nicht für die Verkettung der unglücklichen Umstände. Schließlich darfst du noch froh sein, daß du gesund hier stehst, daß meine Tochter nicht — —" hier brach seine Stimme in Schluchzen. Mitfühlend legte Hellmut seinen Arm um die Schulter des Barons. Der faßte sich nach ein paar Minuten; zuviel war heute auf ihn eingestürmt.

„Ich bitte dich, Hellmut, Gerdas Zimmer ein wenig zurechtzumachen; Mamsell kann dir dabei behilflich sein — wir müssen sie doch herüberholen. Ich werde inzwischen meine Frau vorbereiten."

Die Baronin hatte sich, wie sie so oft zu tun pflegte, in ihrem Zimmer eingeschlossen. Er klopfte; sie antwortete nicht; er klopfte stärker, und als auch dies nichts nützte, klopfte er zum dritten Male heftig, während er laut und gebieterisch sagte:

„Leonore, willst du mir nicht sofort öffnen?"

Mit müden Schritten kam sie zur Türe und schloß auf. Dann aber klagte sie, beide Hände an die Schläfen haltend: „Was gibt's denn?" Meine Nerven, bitte, nimm doch etwas Rücksicht auf meinen leidenden Zustand, Joachim —."

„Lasse deine Nerven nur jetzt mal aus dem Spiel —."

Bei diesen Worten, die er in so seltsamem Tone sagte, sah sie ihn von der Seite an — wollte er jetzt Auskunft von ihr fordern? Der Augenblick, vor dem sie sich so sehr gefürchtet, war also da!

„Du weißt, Leonore, was vor ein paar Stunden vor sich gegangen ist — — doch die Fragen, die ich an dich zu richten habe, müssen vorläufig noch unerörtert bleiben."

„Und warum?" fragte sie mit einem Anflug von Trotz in der Stimme, „ich bin bereit, dir gleich zu antworten, also frage —."

„Weißt du, wo Gerda ist?"

Bei dieser unvermuteten Frage, die in so seltsamem Tone gestellt wurde, blickte sie jäh auf.

„Gerda, was ist — weshalb fragst du; weißt du es nicht?" Wo sollte sie sein? Großer Gott, es kann doch kein Unglück —?" Angstvoll fragend sah sie ihn an. Er nickte traurig.

„Mache dich darauf gefaßt, etwas Schreckliches zu hören," sagte er gepreßt. „Gerda ist tot!"

Da schrie sie laut auf.

„Nein, nein, Joachim! Das ist ja nicht wahr, kann ja nicht wahr sein — wie ist denn das möglich?"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

-lage, der Absatz ist zurzeit etwas lebhafter. Verschönert wurde das Marktbild durch die äußerst starke Zufuhr an Blumen. Der Markt war von Käufern gut besucht.

Pforzheim, 5. März. (Nutzviehmarkt.) Auftrieb: 4 Ochsen, 3 Kühe, 8 Kalbinnen und 14 Jungrinder. Es wurden verkauft zu folgenden Preisen: Kühe zu 280—650 Mk., Kalbinnen zu 445—660 Mk., Jungrinder zu 260—450 Mk. Der Handel bewegte sich in ruhigen Bahnen. Der nächste Nutzviehmarkt findet am Montag, den 2. April, auf dem Kappelhofplatz statt. Der Auftrieb beginnt um 7 Uhr vormittags. Für alle Tiere sind am Eingang Gesundheitszeugnisse vorzuzeigen.

Pforzheim, 5. März. (Pferdemarkt.) Auftrieb: 175 Pferde, darunter 6 Fohlen. Vorwiegend waren Pferde aus der Landwirtschaft zugeführt. Es waren teilweise sehr schöne Pferde aufgetrieben. Die Preise waren folgende: Schlachtpferde 30 bis 80 Mk., leichte Pferde 150—500 Mk., mittlere Pferde 600 bis 1000 Mk., schwere Arbeitspferde 1100—1500 Mk. Beste Tiere über Notiz. — Der nächste Pferdemarkt findet am Montag, den 2. April, statt.

Pforzheim, 5. März. (Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben waren 584 Tiere, und zwar: 12 Ochsen, 14 Kühe, 42 Rinder, 16 Farren, 5 Kälber, 495 Schweine. Marktverlauf mittelmäßig, Ueberstand 9 Stück Großvieh, 17 Schweine. Preise für ein Pfund Lebendgewicht: Ochsen 1. 56—57, 2. 52—54, Farren 1. 59—62, 2. und 3. 48 bezw. 46, Kühe 2. und 3. 40 bezw. 28, Rinder 1. 59—61, 2. 55—57, Schweine 1. 58—60, 2. 59—61, 3. 54—57.

Die Preise gelten für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über den Stallpreis ergeben.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 6. März. Der Staatspräsident hat den Oberregierungsrat Dr. Beißwänger im Staatsministerium zum Ministerialrat im Kultministerium ernannt. Es handelt sich hier um den bürgerparteilichen Landtagsabgeordneten Dr. Beißwänger.

Brackenheim, 6. März. Als Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei im Bezirk Brackenheim wurde Hauptlehrer Pfund-Güglingen aufgestellt.

München, 6. März. Dem Stadtrat München wurde heute die Abrechnung über die Ausstellung „Das bayerische Handwerk, München 1927" vorgelegt. Nach dieser Abrechnung ist ein Ausfall von 718 000 Mark rechnungsmäßig zu decken.

Neustadt a. d. Aisch, 6. März. Kurz nach einer Rauferei in einer Gastwirtschaft in Scharnweisach, die sich auf der Straße fortsetzte — es hatte Freibier gegeben — wurde von einem Polizeidiener der 47 Jahre alte Gütler Leonhard Detzel mit zahlreichen Stich- und Hiebwunden tot im Straßengraben aufgefunden. Der Ermordete hinterläßt eine Witwe und neun unmündige Kinder. Als Täter wurde ein Gütler aus Scharnweisach festgenommen.

Berlin, 6. März. Reichskanzler Dr. Marx wird im Laufe des Mittwoch die Fraktionsführer in der Reichskanzlei empfangen, um Mitteilungen über die Phöbus-Angelegenheit zu machen. Er wird zunächst die Führer der Regierungsparteien und im Anschluß daran die Führer der Opposition empfangen.

Berlin, 6. März. In der vergangenen Nacht wurden in einer Geflügelfarm der Ergon AG. auf dem früheren Flugplatz in Karlshorst in einem Wirtschaftsgebäude Kisten mit 11 000 gestempelten Eiern, die heute als Bruteier versandt werden sollten, von Einbrechern geöffnet und sämtliche Eier zerschlagen, daß sie nur noch eine breiige Masse bildeten. Die Eigentümerin der Farm, die Ergon AG., vermutet einen Racheakt.

Berlin, 6. März. Die Berliner Kriminalpolizei hat einen großen Pfandbriefdiebstahl, der in der Nacht zum 10. Februar in der Münchener Wohnung eines italienischen Kaufmanns ausgeführt wurde, aufgeklärt, und die Beute, pfälzische Goldhypotheken-Pfandbriefe im Werte von 32 000 Mark, wieder herbeigeschafft. Der Hehler der Einbrecherbande, der Berliner Kaufmann Norbert Bloch, wurde in seiner luxuriös eingerichteten Wohnung in Wilmersdorf verhaftet, ebenso zwei weitere Beteiligte.

Berlin, 6. März. Das Große Schöffengericht verurteilte den früheren Redakteur des „Deutschen Tagblattes", Viktor Soboda, wegen Beleidigung und übler Nachrede des Ministerpräsidenten Braun zu 800 Mark Geldstrafe oder für je 50 Mark einen Tag Gefängnis. — In Sachen des Verfahrens gegen den Lukutat-Fabrikanten wurde nunmehr mitgeteilt, daß das Gericht die Einleitung der Voruntersuchung beschlossen hat, um eine Aufklärung und Ergänzung des vorliegenden Materials herbeizuführen. — Heute nachmittag vergiftete sich die 32 Jahre alte ledige Margarete Gerbig mit ihrem acht Monate alten Söhnchen Heinz nach einer Eifersuchtsszene mit ihrem Bräutigam mit Gas. Als der Bräutigam nach kurzer Abwesenheit in die Wohnung zurückkehrte, fand er die beiden tot auf.

Hannover, 6. März. Heute um 5.47 Uhr nachmittags fuhr der Güterzug 7602 im Bahnhof Zeddigen der Strecke Uelzen—Langwedel in den Personenzug 467. Durch den Zusammenstoß wurde eine Frau, deren Name bis jetzt nicht festgestellt werden konnte, getötet, zwei Reisende schwer und 18 Personen leicht verletzt. Der Unfall ereignete sich beim Rangieren auf dem Bahnhof Zeddigen. Beide Gleise der Strecke Uelzen—Langwedel sind wahrscheinlich bis Mittwoch früh gesperrt. Der Betrieb wird durch Umsteigen und Umleitungen aufrecht erhalten.

Kolberg, 6. März. Die Tochter des Arbeiters Schäfer aus Techow ging, um einen Weg abzukürzen, abends auf dem Heimweg über ein Moor. Sie geriet vom schmalen Pfade ab und versank. Die Leiche konnte erst nach zwei Tagen gefunden werden.

Gleiwitz, 6. März. Infolge vagabundierender Ströme löste sich auf einer Gleiwitzer Grube vorzeitig ein Schuß, wodurch drei Bergleute verschüttet wurden. Einer von ihnen wurde getötet, die beiden andern, zwei Brüder, kamen mit erheblichen Verletzungen davon.

Stendal, 6. März. Das Schwurgericht hatte im Dezember den Gemüsehändler Hermann Ganzewig aus Stendal wegen Mordes an seiner Ehefrau zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen Totschlags, begangen an seinem Sohn, zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Ganzewig hatte gegen dieses Urteil Revision eingelegt. Diese wurde vom Reichsgericht verworfen.

Genf, 6. März. Die 5 Großmächte sind übereingekommen, gegen Ungarn kein offizielles Investigationsverfahren einzuleiten. Dagegen soll in der morgigen geheimen Ratssitzung ein besonderes Ratskomitee unter dem Vorsitz des holländischen Außenministers Blockland eingesetzt werden, das aus unparteiischen Ratsmitgliedern besteht und das dem Völkerbundsrat noch in einer der nächsten Sitzungen einen Vorschlag für die Untersuchung und Behandlung der Investigationsaffäre gegen Ungarn vorlegen soll.

Budapest, 7. März. Der Artilleriehauptmann Viktor Gambos, der mit der Unbrauchbarmachung des in Szent Gotthardt aus Italien eingetroffenen Kriegsmaterials beauftragt worden war, hatte infolge der Aufregungen, die ihm diese Arbeit verursachte, einen Nervenchock erlitten. Er ist gestern früh gestorben.

Rom, 6. März. Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß mit Gesetzeskraft, durch welchen die am 16. Oktober 1925 in Locarno unterzeichneten Abkommen zwischen Deutschland, Belgien, Frankreich, Großbritannien und Italien ratifiziert werden.

Moskau, 6. März. Auf Kamtschatka ereignete sich ein starkes Erdbeben und zugleich der Ausbruch dreier Vulkane, die zwei Tage lang Flammen und Asche ausspieen. Die Eisdecke auf dem Fluß Kamtschatka ist geborsten; die Behausungen der Jäger wurden zerstört.

Quebec, 6. März. In St. Marie de Beauce entstand während der Nacht in einem Wohnhaus vermutlich durch einen überheizten Ofen ein Brand, durch den eine Frau mit ihren 8 Kindern, sowie der Großvater der Familie ums Leben kamen.

Mexiko, 6. März. Aus Jalapa wird gemeldet, daß Banditen auf einen Autobus, in dem sich 30 Personen befanden, einen Ueberfall verübten, indem sie auf der Landstraße plötzlich Pistolen- und Gewehrschüsse abgaben. Eine Frau und 4 Männer wurden getötet und 10 Personen verwundet.

Havanna, 6. März. Die „Columbia" ist 1.32 Uhr nachmittags mit Levine hier eingetroffen.

Wellington (Neuseeland), 6. März. Der Stadtrat nahm einen Beschluß an, wonach Geschütze und andere Kriegstrophäen von allen öffentlichen Plätzen entfernt werden sollen.

Peking, 6. März. Im Honangebiet, wo in Auflösung befindliche Militärformationen und kommunistische Bauern geplündert hatten, sollen Metzeleien verübt und 300 Lamas lebendig verbrannt worden sein.

Batavia, 6. März. Durch die Explosion einer Feuerwerkskörperfabrik in Koedoes östlich von Semarang wurden etwa 100 Häuser zerstört und sonstiger großer Schaden angerichtet. Aus den Trümmern wurden schon 20 Leichen herausgeholt. Außerdem sind 50 Personen verletzt worden. Polizei und Sanitäter leiten das Rettungswerk.

Die Ehescheidungsreform.

Berlin, 6. März. Im Rechtsausschuß des Reichstags wurde ein deutschnationaler Antrag auf Absetzung der Ehescheidungsreform von der Tagesordnung mit 14 gegen 12 Stimmen abgelehnt. In der sachlichen Beratung wurden unter Ablehnung verschiedener Aenderungsanträge folgende ersten beiden Abschnitte eines in das Bürgerliche Gesetzbuch einzufügenden neuen Paragraphen 1568a beschlossen: „1. Ein Ehegatte kann auf Scheidung klagen, wenn aus einem anderen Grunde eine so tiefe Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses eingetreten ist, daß eine dem Wesen der Ehe entsprechende Fortsetzung der Lebensgemeinschaft nicht mehr erwartet werden kann, und wenn infolge der Zerrüttung die Lebensgemeinschaft der Ehegatten seit mindestens einem Jahre vor Erhebung der Klage nicht mehr besteht. 2. Das Recht eines Ehegatten auf Scheidung nach Absatz 1 ist ausgeschlossen, wenn er selbst einen Scheidungsgrund gegeben hat oder anderweitig die Zerrüttung der Ehe vorwiegend durch sein schuldhaftes Verhalten herbeigeführt worden ist." Die Weiterberatung über die Ehescheidungsreform wird der Rechtsausschuß erst am Mittwoch nächster Woche vornehmen. Dagegen wird der Rechtsausschuß bereits am Donnerstag dieser Woche zusammentreten, um die Amnestiefragen zu beraten.

Der Konflikt in der Berliner Metallindustrie.

Berlin, 6. März. Im Hinblick auf die morgigen Schlichtungsverhandlungen hat die Vertrauenskommission des Verbands Berliner Metallindustrieller beschlossen, die Entscheidung über die Frage einer etwaigen Gesamtaussperrung der Arbeiterschaft in der Berliner Metallindustrie zunächst noch zu vertagen. Man will das Ergebnis der morgigen Verhandlungen abwarten. Eine ebenso abwartende Haltung nimmt der Deutsche Metallarbeiterverband ein. Die Bergmann Elektrizitätswerke in Berlin-Rosenthal haben heute 2500 Mann ausgesperrt und werden den Rest der Belegschaft von 2500 Mann nach Ablauf des heutigen Tages ebenfalls aussperren, so daß der Betrieb von morgen an still liegt. Mit dem heutigen Arbeitsschluß wurde die Gesamtbelegschaft der Lorenzwerke in Tempelhof von 2200 Mann entlassen. Die Arbeit ruht jetzt in allen 5 Betrieben des Verbandes Berliner Metallindustrieller, die von dem Streik der Werkzeugmacher betroffen waren.

Die neue Welle der Berliner Lohnbewegungen.

Berlin, 6. März. Die Lohnbewegung bei den Berliner Verkehrsbetrieben, der Hochbahn, der Straßenbahn und der Aboag umfaßt etwa 21 000 Arbeitnehmer, so daß mit den Gemeindearbeitern der Stadt Berlin zusammen 65 000 Arbeiter und Arbeiterinnen zum Ende dieses Monats in einer Lohnbewegung stehen werden. Hinzu kommt die große Zahl der Reichsbahnarbeiter, die ebenfalls die Tarife gekündigt und Lohnforderungen eingereicht haben. Außerdem sind für diesen Monat noch die Gehaltsverhandlungen für die Angestellten der Berliner Metallindustrie zu erwarten, so daß dieser Monat eine Reihe von zum Teil recht schwierigen Lohnbewegungen bringen wird.

v. Keudell über Unitarismus und Föderalismus.

Berlin, 6. März. Im Haushaltsausschuß des Reichstags leitete heute Reichsinnenminister v. Keudell die Aussprache über den Etat des Innenministeriums mit einem Rechenschaftsbericht über die Arbeiten seines Ministeriums ein. Er wies darauf hin, daß die Dienststrafordnung und das Beamtenvertretungsgesetz zweckmäßig mit der Bearbeitung des gesamten Beamtenrechtes verbunden würden, wenn der Reichstag sie nicht mehr verabschiede. Der Minister legte die Gründe dar, die die Regierung von der Vorlegung einer Novelle zum Wahlrecht zurückgehalten habe, insbesondere auch von den Vorschlägen zur Beseitigung der Splitterparteien. Die Reichsregierung sei überzeugt, daß sowohl auf dem Gebiet des Schund- und Schmutzgesetzes wie des Filmgesetzes und auch in der Radiofrage noch Mißstände zu beseitigen seien. Sie habe die Absicht, die Filmnovelle im Reichsrat baldmöglichst zur Verabschiedung zu bringen. Mit dem Reichskanzler sei er der Meinung, daß es nicht Absicht der Reichsregierung sein dürfe, durch finanzielle Maßnahmen den Machtbereich der Länder von innen zu unterhöhlen. Der Minister ging zum Schluß auf die Frage Unitarismus und Föderalismus ein und die Mittel, durch die die Reichseinheit gefördert werden könne, ohne den Ländern zu nehmen, was der Länder sei. Der psychologische Schlüssel für die Lösung dieser Frage liege in Süddeutschland. Die Weiterberatung wurde dann auf morgen vertagt.

Hepp Spitzenkandidat der Christlich-Nationalen Bauernpartei.

Berlin, 6. März. Von der Christlich-Nationalen Bauernpartei wird mitgeteilt, daß gestern der Vorstand der Bezirksbauernschaft für Nassau und den Kreis Wetzlar in Ausführung eines früheren Beschlusses seiner Bauernversammlung die Gründung der Christlich-Nationalen Bauernpartei vollzogen hat. Der Vorstand der Partei hat in Uebereinstimmung mit dem Vorstand der Bezirksbauernschaft dem Reichstagsabgeordneten Hepp-Seelbach die Spitzenkandidatur der Christlich-Nationalen Bauernpartei für die kommenden Wahlen angetragen. Hepp hat diese Kandidatur angenommen. Im Zusammenhang damit wird von der Deutschen Volkspartei mitgeteilt, daß Abg. Hepp aus der Deutschen Volkspartei und aus der Reichstagsfraktion ausgeschieden ist.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. März. In der heute um 2 Uhr beginnenden Sitzung wird die zweite Beratung des Haushalts des Wirtschaftsministeriums fortgesetzt. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius äußert sich zu verschiedenen in der Debatte aufgeworfenen Fragen und geht dabei besonders auf Angriffe der Deutschnationalen gegenüber seiner Industriepolitik und Handelsvertragspolitik ein. In der weiteren Debatte bestreitet Abg. Husemann (Soz.) eine Notlage der Kohlenindustrie und verlangt, daß bei den vom Ministerium geplanten Verhandlungen mit der Kohlen- und Eisenindustrie auch Arbeitnehmervertreter herangezogen werden. Abg. Esser (Ztr.) wendet sich gegen den Redner der Wirtschaftl. Vereinigung. „Die von dieser Vereinigung, aber auch von deutschnationalen Rednern aufgestellten Behauptungen, daß für den Mittelstand nichts geschehe, sei durch die Tatsachen widerlegt. Das Zentrum betrachte die Erhaltung und Förderung des selbständigen gewerblichen Mittelstandes als eine staatspolitische Notwendigkeit. Abg. Beythien (D. Vp.) polemisiert gegen die Wirtschaftspartei und verlangt Anwendung der Reichsverdingungsordnung auch durch Betriebe wie die Preußag. Der deutsche Einzelhandel müsse bei der Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates besser berücksichtigt werden. Abg. Bartschat (Dem.) dankt dem Minister Curtius für die Festigkeit, mit der er seine Ueberzeugung auch seinen deutschnationalen Ministerkollegen gegenüber vertreten habe. Wenn die Reichshandwerkerordnung noch nicht verabschiedet ist, so treffe die Schuld daran in erster Linie die Deutschnationalen; die Wirtschaftspartei würde in Verlegenheit geraten, wenn sie vielleicht nach den nächsten Wahlen einmal den Wirtschaftsminister stellen sollte. Der Redner verlangt schließlich, daß der deutsche Einzelhandel bei der Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates besser berücksichtigt werde. Abg. Dr. Reichert (D.N.) nimmt das Eisenkartell gegen den Vorwurf in Schutz, es habe mit seinen Preiserhöhungen die Wohnungsbaupolitik sabotiert. Der Redner beschäftigte sich dann mit der Polemik des Ministers gegen die Deutschnationalen. Mit der Bemerkung, daß die Anregungen der Deutschnationalen für die weitere Handelspolitik den Genfer Wirtschaftskonferenzbeschlüssen widersprächen, könne man sie nicht einfach abtun. Abg. Florin (Komm.) wendet sich gegen das Gedingewesen im Bergbau, das zu einer unmenschlichen Ausbeutung der Arbeitskräfte führe. Abg. Frau Lüders (Dem.) begründet eine Entschließung ihrer Fraktion, die die Reichsregierung um Maßnahmen ersucht für die Durchführung systematischer, einheitlicher Bearbeitung und Förderung der Aufgaben der Hauswirtschaft, insbesondere der hiermit zusammenhängenden wirtschaftlichen und technischen Fragen. Die Beratung wird hierauf abgebrochen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes über Leistungen in der Invalidenversicherung. Die Vorlage, die einen Teil des Notprogramms der Regierung bildet, will eine Erhöhung der Steigerungsbeträge für die Invaliden-, Kranken- und Altersrenten für die Angestellten- und knappschaftlichen Pensionsversicherungen herbeiführen. Dafür sind 100 Millionen in den Etat eingestellt. Abg. Karsten (Soz.) bezeichnet die Regierungsvorlage als unzureichend und stellt Verbesserungsanträge der Sozialdemokraten im Ausschuß in Aussicht. Nach Frau Abg. Arendsee (Komm.), die gleichfalls scharfe Kritik an der Vorlage übt, schließt die Aussprache. Die Vorlage wird dem sozialpolitischen Ausschuß überwiesen. — Um 7¼ Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 2 Uhr.

Der Bau des Völkerbundspalastes beschlossen.

Genf, 6. März. Der Völkerbundsrat beschloß heute den von dem Fünferausschuß ausgearbeiteten Bericht über den Bau des Völkerbundspalastes in seinen Grundzügen zu genehmigen, aber gleichzeitig über die Frage der endgültigen Gestaltung des Versammlungssaales und der Fassade einen Ergänzungsbericht für seine nächste Tagung einzufordern. Damit wird der gemeinsame Plan des Pariser Architekten Nenot, des Erbauers der Sorbonne, und seines Schülers, des Genfer Architekten Flegenheimer, allerdings unter einer Reihe von Einschränkungen und Abänderungen zur Ausführung bestimmt.

Eine 15jährige von Einbrechern erschossen.

Ein blutiges Drama, bei dem ein 15jähriges Mädchen seinen Mut mit dem Leben bezahlen mußte, spielte sich in dem Pariser Vorort Panton ab. Zwei Einbrecher schlichen sich abends in den Keller eines Hauses ein, um nach Beute zu suchen. Durch ein verdächtiges Geräusch aufgeweckt, traten der Portier, seine Frau und seine 15jährige Tochter aus der Wohnung, um nachzusehen. Plötzlich sprangen die beiden Räuber aus ihrem Versteck hervor, gaben einige Revolverschüsse ab, die die Frau des Portiers verwundeten und ergriffen die Flucht. Während sich der Portier um die Verwundete bemühte, folgte die Tochter den beiden Verbrechern und hielt den einen auf der Straße an seiner Jacke fest. In dem Augenblick, als der Vater herbeieilte, setzte der Räuber der Tochter die Pistole auf die Brust und gab einen Schuß ab. Ohne einen Laut von sich zu geben, sank das Mädchen tot zusammen. Den beiden Banditen gelang es zu entkommen.

Folgen der Drohungen Mussolinis.

Paris, 6. März. Der „Quotidien" will aus Rom die Nachricht erhalten haben, daß der Senatspräsident Tittoni wegen der Rede Mussolinis demissionieren würde, denn Tittoni sei als italienischer Außenminister und als Vertreter Italiens auf der Versailler Konferenz im Jahre 1920 die Verpflichtung eingegangen, daß in Tirol Sprache, Gewohnheiten und Ueberlieferungen der Bevölkerung respektiert werden würden. Nach der Rede Mussolinis, der dieses Versprechen achtlos beiseite geschoben habe, sei die Stellung Tittonis unhaltbar geworden. Mussolinis Stellung sei übrigens in diesem Augenblick nicht zu erschüttern wegen der allgemeinen Lage in Europa und wegen der Unterstützung, die ihm das Foreign Office zugesichert habe.

Verlorenes Geld.

Paris, 6. März. Die französische Kammer war heute dazu berufen, eine für Frankreich mehr als traurige Rechnung abzuschließen, nämlich die der Vorschüsse der französischen Regierung an die russische. Bisher wurden diese Vorschüsse in der Höhe von 5,914 Milliarden Goldfranken noch immer in der Bilanz der Bank von Frankreich fortgeschleppt, da aber kein Zweifel mehr besteht, daß dieser Betrag niemals zurückbezahlt wird, so wurde der Antrag gestellt, diesen Posten aus der Bilanz auszustreichen. In der Debatte stellte sich heraus, daß für diesen Riesenbetrag von Rußland Kriegsmaterial in Frankreich gekauft worden war. Eine Anfrage, ob man mit diesem Geld nicht auch die verschiedenen Unternehmungen der Weißen Garde unter Denikin und Koltschak unterstützt habe, wurde von Poincaré verneint. In der Debatte stellte sich weiter heraus, daß die französische Regierung nach der Bolschewistenrevolution den Besitzern von russischen Anleihen eine Zeit lang die Kupons bezahlte, so daß Rußland im ganzen 8 Milliarden Goldfranken den Franzosen schuldet. Darin sind natürlich die neuen Anleihen an russische Städte, Gouvernements und so weiter nicht inbegriffen. Es bleibt nichts anderes übrig, als sich dem Antrag zu fügen und den Rußland geborgten Betrag abzuschreiben. Ferner wurde das deutsch-französische Abkommen vom 14. Aug. 1925 bezüglich der Festsetzung der deutsch-französischen Grenze (Grenzbahnhöfe in Baden) von der Kammer ratifiziert, hierauf das Gesetz, durch welches den Elsässern, die zur Zeit der deutschen Herrschaft Invalidenpensionen bezogen, diese weiterhin bewilligt werden. Der marokkanischen Regierung wurde die Aufnahme einer Anleihe von 819 Millionen bewilligt.

Die Freigabe des deutschen Eigentums.

Washington, 6. März. Im Weißen Hause wurde heute bestätigt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten damit rechnet, die als erste Rate für die Entschädigung deutscher Schiffe und Patente aus der Bundeskasse bereitzustellenden 50 Millionen Dollar bereits vor Ende Juni, also noch in diesem Haushaltsjahr zur Auszahlung zu bringen. Veranlaßt wurde die Erklärung durch das von dritter Seite geäußerte Bedenken, daß die Belastung des Budgets mit dieser Ausgabe die für das nächste Haushaltsjahr geplante Steuerermäßigung stören könnte. Demgegenüber wurde von seiten der Regierung erklärt, der zu zahlende Betrag werde aus dem Ueberschuß dieses Jahres gedeckt werden.

Samoaner verlangen Selbstregierung.

Wellington (Neuseeland), 6. März. Ein vom Gouverneur von Samoa am 3. März gemachter Vorschlag in der Frage der Begnadigung der Mitglieder des illegalen Verbandes von Samoanern, die der Bildung irregulärer Polizeiformationen überführt sind, ist zurückgewiesen worden. Wie der Sprecher für 200 Gefangene erklärte, seien die angebotenen Zugeständnisse nicht genügend. Sie verlangen, daß Samoa ohne Hinzuziehung weißer Beamter von Samoanern, jedoch unter britischer Flagge, regiert werde. Der Gouverneur erklärte ihnen, daß ein solcher Vorschlag aufrührerisch sei und daß nicht darüber verhandelt werden könne.

☛ Der heutigen Auflage liegt eine Sonderbeilage der Firma **Hermann Tietz, Stuttgart**, bei, betr. Einheitspreisverkauf, worauf wir hiermit hinweisen.

Landkreis Calw — Kreisarchiv Calw

Frauenarbeitsschule Neuenbürg.

Beginn des neuen Kurses am **17. April 1928.** Anmeldungen für Hand-, Maschinen- und Kleidernähen bis **14. März**, täglich von **11 bis 12 Uhr**, ausgenommen Samstags.

Die Schulleitung.

Gemeinde Ottenhausen.

Aus verschiedenen Abteilungen des hiesigen Gemeindewalds kommt am

Dienstag den 13. März d. J.

zum Verkauf:

Im schriftlichen Aufstreich:

		I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Kl.
Fi.- u. Fo.-Stammh.:	Fm.:	4,48	35,66	61,57	41,03	46,87	20,67
Fi.- u. Fo.-Sägholz:	Fm.:	17,21	28,78	32,46	24,04	13,06	

im mündlichen Aufstreich:

		I.	II.	III.	IV.	V.	VI. Kl.
Fi.- u. Fo.-Stammh.:	Fm.:				5,06	3,94	1,56
Abschnitte:	Fm.:		1,72	5,66	7,61	0,99	0,24
Eiche:	Fm.:	6,38	1,62	11,92	13,87	14,07	9,95
Buche:	Fm.:	4,00	1,87	3,73	18,20	8,02	
Derbstangen:							
Esche	St.:	2		3	15		
Eiche	St.:	156	38	7			
Reisstangen:							
Esche	St.:	40	15	20			
Baustang.:	St.:	4	6	17	12	8	
Hopfenst.:	St.:		5				

Die Verkaufsbedingungen liegen auf dem Rathaus auf.

Die schriftlichen Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise sind verschlossen bis **13. März ds. Js., vormittags 8 Uhr**, bei dem Gemeinderat einzureichen.

Die Zusammenkunft für den mündlichen Verkauf findet vormittags ½9 Uhr beim hiesigen Rathaus statt.

Losverzeichnisse und Auszüge fertigt auf vorherige Bestellung Waldhüter Großmann hier.

Den 6. März 1928.

Dr. Dorn, Charlottenhöhe
von der Reise zurück.

Gewerbe-Verein Schömberg.

Am **Sonntag den 11. März, abends 8 Uhr**, findet im **Gasth. z. „Ochsen"** in **Schömberg** ein **Lichtbilder-Vortrag** statt über die Ausstellung in München

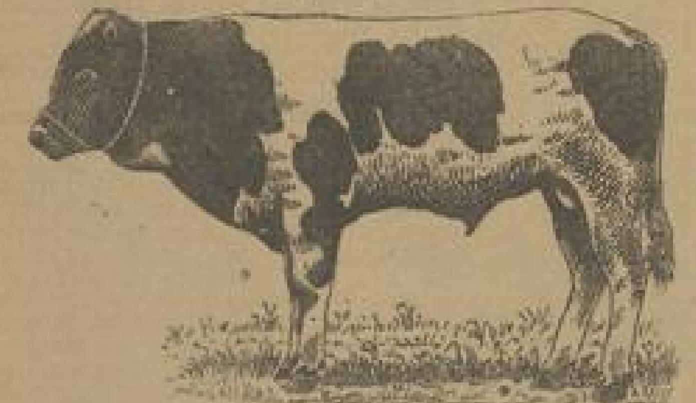
„Das bayerische Handwerk 1927."

Sämtliche Handwerker und Gewerbetreibende werden hiezu freundlichst eingeladen. **Eintritt Mk. 0.30.**

Landwirte!

Laßt Euch nicht täuschen! Beachtet, daß „Schweizerische Lactina" bereits **50 Jahre** im Handel, das beste Milchersatzmittel zur Aufzucht von Mast- und Jungvieh, Kälbern, Ferkeln, Lämmern und Fohlen ist.

Deutsches Fabrikat!



Bei bedeutenden Ersparnissen gesundes, kräftiges und rasches Aufwachsen der Jungtiere.

10 Pfund Lactina geben 80 Liter Lactinamilch u. kosten M. 4.50
50 „ „ „ 400 „ „ „ „ „ 20.—

Erhältlich bei:

Apotheke in Schömberg,	**Schömberg**
Gottl. Lötterle, Kolonialwaren,	**Bieselsberg**
Gottl. Götz, Handlung,	**Engelsbrand**
Gottl. Mitschele, Kolonialwaren,	**Pfinzweiler**
Robert Treiber, Gemischtwaren,	**Dobel**
Bauern-Verein (F. Bolz),	**Loffenau**
Albert Barth, Drogerie,	**Calmbach**
Bezirks-Konsum-Verein und dessen **sämtlichen Niederlagen**	**Neuenbürg**
Karl Bolz, Bäck. und Handl.	**Sprollenhaus**
Adolf Lutz, Landesprodukte	**Calw**
Konsum- und Sparverein e. G. m. b. H., und dessen **sämtlichen Verkaufsstellen**,	**Calw.**

Man verlange illustrierte Broschüre gratis bei:

Schweizerische Lactina Panchaud A.-G., Kehl a. Rh

Goldschmieds-Lehrlinge
Fasser-Lehrling

auf Gold und Platin auf Ostern gesucht.

Schwenker & Bub, Pforzheim, Kienle-Str. 8,

Juwelen- und Goldwaren-Fabrik.

Gegen rote Hände

und unschöne Hautfarbe verwendet man am besten die schneeig-weiße, fettfreie **Creme Leodor**, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese unsichtbare Mattcreme wundervoll kühlend bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Puder ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem köstlich gepflückten Frühlingsstrauß von Veilchen, Maiglöckchen und Flieder, ohne jenen berüchtigten Moschusgeruch, den die vornehme Welt verabscheut. — Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mk. — In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben. — Bei direkter Einsendung dieses Inserates als Drucksache mit genauer und deutlich geschriebener Absenderadresse auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probesendung kostenlos übersandt durch Leo-Werke A.-G., Dresden-N. 6

Bitte ausschneiden und aufbewahren!

Württemberg. Schwarzwaldverein
Ortsgruppe Neuenbürg.

Wanderungen im Jahre 1928.

11. 3. 1928	Zavelstein (Krokusblüte)—Teinach—Nagoldtal. Tagestour Ferd. Staub.
1. 4. 1928	Büchenbronner Aussichtsturm—Kapfenhardter Mühle—Engelsbrand. Nachmittags-Tour Essich.
29. 4. 1928	Gräfenhausen — Grenzsägmühle — Oberniebelsbach — Schwann (Kirschblüte). Nachmittagstour Mart. Lutz.
12. 5. 1928	Familienabend im Gasthaus zum „Bären". (Samstag).
im Mai 1928	Jahresversammlung des Hauptvereins in Herrenalb.
26.—28. 5.	Pfingstwanderung über die Schwäb. Alb: **Nürtingen**—Steinachtal—Neuffen (Ruine)—Hülben—**Urach**—Hohen-Urach—Wasserfall—St. Johann—Eningen—Achalm—Reutlingen. 2½ Tage. Stierlen-Essich.
10. 6. 1928	Wildbad—Kaltenbronn—Hohloh mit Ortsgruppe Sindelfingen. Tagestour W. Blaich.
1. 7. 1928	Wildsee—Brotenau—Dürreich—Ruine Lehmannshof—Dobel. Tagestour Hofer.
28. 7. 1928	Abendunterhaltung im Gasthaus zur „Enzbrücke" (Samstag). Schur.-Dr. Boepple.
18. 8. 1928	Erzgruben — Altwasser — Enzbrücke — Schwabentor — Waldenburg. Vormittagstour Blaich-Essich.
9. 9. 1928	Pforzheim — Nalkistensee — Maulbronn — Mühlacker. Tagestour Ferd. Staub—Stierlen.
14. 10. 1928	Langenbrand — Fischerpfad — Charlottenhöhe — Höfen. Nachmittagstour Herm. Bozenhardt.

Die Vereinsmitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung an den Ausflügen herzlich eingeladen und gebeten, Freunde und Bekannte zu den Wanderungen mitzubringen. **Für die dem Verein noch Fernstehenden soll dieses Wanderprogramm eine besondere Einladung zum Beitritt in den Verein sein.**

Den 7. März 1928.

Der Vorsitzende: Eberhard Essich.

Konfirmanden

Kommunikanten

Hüte – Mützen
Schirme

Krawatten — Hosenträger — Handschuhe

kaufen Sie am besten und billigsten im

Ed. Klein — Schloßberg 2 am Markt

Spezial-Haus Globus — Westliche 42, Telefon 3173

Pforzheim

Jeder Konfirmand — Jeder Kommunikant erhält einen Pracht-Globus mit Sparbüchse gratis!

Ziehung garant. 22. März
Württemberg. Geld- u. Pferde-Lotterie
Gesamt-, Geld- u. Pferde-Gewinne
15000
12500
2500
Lose zu M. 1. 13 Lose 12 M., Porto u. Liste 30 Pf. mehr

Sofortiger Gewinnentscheid
Pferdemarkt-Geld-Lotterie
6365 Geldgewinne Mark
15000
Auf etwa 10 Lose 1 Gewinn!
Gewinnauszahlung sofort
Losbriefe je M. 1. 13 Stück M. 12.– Porto 30 Pf. mehr

J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 6 u. Königstr. 1
Fernsprecher 24090 — Postscheck-Konto Stuttgart 2055
Hier in allen Verkaufsstellen

Hier bei: **Carl Göckelmann**; in **Herrenalb: C. Bechtle** Kaufman; **A. Ostertag**, Friseur; in **Wildbad: Theodor Gack; Anna Ziernow Wwe.**; in **Calmbach:** Friseur **Schuhmacher**; in **Birkenfeld: H. Baisch**, Friseur; in **Schömberg: L. Brechtel**, Friseur.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die Sperre

der oberen Umbaustrecke Alte Pforzheimer — Marzellerstraße ist nun auch

aufgehoben.

Ortspolizeibehörde:
Knodel.

Pfannkuch

Frische Seefische

Kabliau
(ohne Kopf)
Pfund **25** Pfg.
im Ausschnitt
Pfund **28** Pfg.
Ia Nordsee-Schellfische
Pfund **50** Pfg.
Grüne Heringe
Pfund **20** Pfg.
Frisch gewässerte Stock-Fische
Pfund **32** Pfg.
Süß-Bücklinge
Lachs-Heringe
geräuchte Schell-Fische

Pfannkuch

Neuenbürg.
Einen schönen

Garten,

auch als Bauplatz geeignet, hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Enztäler-Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Fuhrmann,

der im Langholzführen bewandert ist, kann bei dauernder Beschäftigung sofort eintreten.

Wilhelm Schönthaler,
Sägewerk, **Holzbachtal.**

Gesucht wird

kleines Anwesen

in gutem baulichen Zustand mit Kleintierstallung und größerem Obst- und Gemüsegarten dabei, zur Geflügelzucht geeignet. Licht und Wasserleitung, Bahnstation oder in nächster Nähe, gegen bar.

Offerten unter L. S. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Höfen a. E.
Ein anständiges

Küchenmädchen

findet gute Stelle auf 1. April im **Ochsen.**

Neuenbürg.

Osterhasen

in allen Farben täglich frisch, an Wiederverkäufer billigst.

Konditorei **Alb. Möhrle.**

Neuenbürg.

Zur Saat empfiehlt

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen

Grassamen, Erbsen, Wicken

in anerkannt guter Qualität

Wilh. G. Blaich.

Birkenfeld.

Habe ein Paar fast neue

Roßhaar-Matratzen, ein gebrauchtes Federbett, einen Küchenschrank

gegen Barzahlung zu verkaufen. Zu erfragen

Hauptstr. 135.

Große Freiw.

AUTO-Versteigerung

in Pforzheim

Samstag, 17. März,

ab 10 Uhr auf dem Gelände der Kraftfahrschule, Maximilian-Str. 159.

Besichtigung ab 8.30 vorm.

ca. 50 Personen-, Liefer-, Lastautos u. Motorräder

aller Fabrikate u. Stärken.

Versteigerungsliste durch

Priv.-Kraftfahrschule Pforzheim G. m. b. H.

Maximilianstr. 159, Tel. 3158

Elektrische Haltestelle Mathildenstr.

Musik-Instrumente,

gebrauchte, bereits neu, **Violinen M. 7, Gitarren M. 8, allerlei Zithern M. 8 und 10, Mandolinen M. 8, Trommeln von M. 2 an** bei

E. Hohnloser, Pforzheim,
Bergstr. 27 (Wilhelmshöhe)

Mädchen

nicht unter 17 Jahren in kleinen Haushalt auf sofort gesucht.

Kaufhaus Zerns,
Pforzheim.

Bienen-**Honig**

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung

H. M. „Ochsen".

Goldschmiede-Lehrlinge,
Polisseusen-Lehrmädchen

werden zur gründlichen Ausbildung angenommen

Hummel & Siegele, Pforzheim,
Lindenstraße 7.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw